

### 1. Haushaltsanpassung 2018, Debatte vom 25. Juni 2018, Sprecher: Alfons Velz

*Es gilt das gesprochene Wort*

---

Sehr geehrter Herr Präsident,  
Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen aus Parlament und Regierung,

Haushaltsdebatten haben etwas an sich von einem Ritual. Ja, es scheint alles nach festgelegten Regeln abzulaufen:

Die Regierung stellt den Haushalt oder nach Prüfung eine vorgeschlagene Abänderung vor und verweist in der Regel darauf, dass der Ursprungshaushalt so gut war, dass er bis hierher jeder Prüfung standgehalten hat, dass er in weiten Teilen schon verwirklicht werden konnte und dass er sogar noch Raum für neue Handlungsspielräume offenlässt.

Die Mehrheit, welche die Regierung stützt, stellt hie und da zusätzliche Fragen, gibt Anregungen und Empfehlungen und pflichtet dem Regierungsentwurf im Großen und Ganzen bei.

Die Oppositionsfraktionen sehen das ihrer Rolle gemäß anders: sie suchen - und finden natürlich - jede Menge Haare in der Suppe oder werfen den Haushalt von vornherein in seiner Gesamtheit.

Falls dafür die Belege fehlen, legen Sie meist große Ungeduld an den Tag und werfen der Regierung vor, dass sie es nicht geschafft hat, die Welt in drei Tagen niederzureißen und perfekt und komplett wieder aufgebaut zu haben. Es fehle an Effizienz, man setze die falschen Schwerpunkte, vernachlässige wichtige Bereiche. Manchmal wird versucht, ungelegte Eier in den Mittelpunkt zu rücken oder die Diskussion auf Nebenschauplätze zu verlagern.

Wir kennen das alles, es wiederholt sich mindestens zweimal pro Jahr hier in diesem Hause. Das gehört zum demokratischen Spiel - und gerade jetzt - wo (fast) alle auf die Fußballweltmeisterschaft fixiert sind, glaubt man hie und da Parallelen zu taktischen Spielzügen auf den teuren russischen Rasenflächen feststellen zu können: So gehen beispielsweise auch hier im Parlament dem Finale der großen Haushaltsdebatte im Plenum einige Wochen voller Trainings- und Gruppenspiele voraus, wo sich die Parlamentsfraktionen, sozusagen in mehreren Vorrunden, über den Haushalt beugen, hier geschickt eine Flanke ins Spiel bringen, dort einen Steilpass vorlegen, ja selbst der Schiedsrichter, der Rechnungshof, kommt um seine Stellungnahme nicht herum.

Und dieser hat sich ja hier in diesem Saal vor einigen Wochen recht anerkennend zu dem bisherigen Spielverlauf - Verzeihung - zu der kürzlich erfolgten Haushaltskontrolle geäußert.

Um mich aber nicht dem Vorwurf auszusetzen, dass ich ein ernstes Thema wie den Haushalt der DG nicht ernst genug nehme, schließe ich diesen Vergleich ab und wende mich zunächst dem zu, was der Rechnungshof hier gesagt hat:

In vielen wichtigen Punkten hat er der Haushaltskontrolle ein positives Zeugnis ausgestellt, darunter dem erklärten wichtigsten Ziel, 2018 einen strukturell ausgeglichenen Haushalt zu erreichen.

Zwar gab es auch einige Fragen und Bemerkungen zu anderen Teilen des Haushaltes, die konnten aber noch in den beiden gemeinsamen Sitzungen aller Ausschüsse mit dem Rechnungshof hier vor Ort geklärt werden.

Meine Damen und Herren,

Wir, die Vertreter der ProDG Fraktion, beurteilen die erste Haushaltsanpassung, welche eigentlich gar keine Anpassung ist, sondern grosso modo eine Bestätigung, in manchen Bereichen eine Verbesserung des Ursprungsdokumentes darstellt, ein positives Gutachten aus.

Lassen Sie mich kurz in fünf Punkten erläutern:

1. Die Regierung setzt in unseren Augen schon seit Jahren die **richtigen Akzente** und hat sich darin auch nicht beirren lassen. Sie, Herr MP und Ihre Mannschaft, haben die Bereiche Familien, Senioren, Gesundheit und Bildung noch einmal merklich erhöht. Sie geben beachtlich mehr als bisher für die Sprachförderung aus, sie bringen den Kindergarten-Assistenten auf den Weg und schaffen damit und rund fünfzig neue Vollzeitstellen, welche direkt den Menschen unserer Region, für die wir zu arbeiten haben, zu Gute kommen. Das ist eine große, herausragende finanzielle Anstrengung und das in Zeiten rückläufiger Schülerzahlen, wo man versucht sein könnte, Einsparungen vorzunehmen.
2. Sie planen **behutsam und vorausschauend**: es zahlt sich jetzt aus, dass sie seit Jahren die Wachstumsraten äußerst vorsichtig eingeschätzt haben und sich nicht blind die Vorgaben des föderalen Planbüros bis ins Letzte ausgereizt haben. Zu dieser klugen Strategie gehört für uns auch, dass Sie in den Bereichen Bildung, Familie, Senioren und Gesundheit massiv Investitionen zeitlich nach vorne geholt, die alternativen Finanzierungen in direkte Zuschüsse umgewandelt und Vorschüsse in Millionenhöhe ausgezahlt und sogar - wie jetzt beim Eupener Krankenhaus - zinslose Kredite gewährt haben, um den Unwägbarkeiten der von oben herab verordneten Schuldenbremse-Politik nicht ausgeliefert zu sein und die Kapitalrückzahlungen und Zinslasten der Zukunft bestmöglich und maßgeschneidert mit gestalten zu können.
3. Sie waren, sind und bleiben dem belgischen **Bundesstaat gegenüber loyal und bescheiden**: wenn unser verhältnismäßig kleiner Haushalt ausgeglichen ist, wird das Belgien möglicherweise nicht vor Schelte oder Maßnahmen der EU bewahren können. Aber zumindest wird man uns nicht vorwerfen können, dass unser Gliedstaat nicht genügend zu einer zufriedenstellenden gesamtbelgischen Haushaltssituation beigetragen hätte. Im Gegenteil: die DG leistet in vorbildlicher Weise ihren Beitrag zu den gesamtbelgischen Verpflichtungen, was den vorgegebenen Haushaltspfad betrifft. Oder: wenn es um die föderalen Altlasten im Bereich der Krankenhaus-Infrastruktur geht, zahlt sie sogar Kredite aus ihrer Kasse zurück, während diese noch in den Büchern des Föderalstaates stehen.
4. Kreditaufnahmen sind von der Regierung in den letzten zwei Jahrzehnten stets verantwortungsvoll getätigt worden. Deshalb ist die **Schuldenlage unserer Gemeinschaftsregion keineswegs beunruhigend oder gar dramatisch**, wie manche hier in diesem Hause immer wieder gerne hochspielen möchten. Im Gegenteil: unsere Schulden sind verkraftbar und überschaubar,
  - a. weil sie ausschließlich für Zukunftsinvestitionen getätigt wurden, für Immobilien also, die mehreren Generationen täglich dienen.
  - b. Unsere Schulden sind verkraftbar und überschaubar, weil vierzig Prozent der Kosten dieser Zukunftsinvestitionen aus Eigenkapital und nicht aus Anleihen stammen.
  - c. Unsere Schulden sind verkraftbar und überschaubar, weil wir nur 2,5 Prozent unserer jährlichen Einnahmen für die Schuldentilgung verwenden müssen. Und das

einschließlich der PPP-Projekte! Viele Unternehmer und Privathaushalt träumen von einer solch komfortablen Schuldensituation, wie wir sie in der DG kennen.

5. Ihr Haushalt ist realistisch. Sie wissen um die Gefahren, die dem doch relativ kleinen Haushalt der DG im derzeitigen europäischen und internationalen Umfeld drohen können.
  - a. Das beweisen Sie, indem Sie nicht alle Möglichkeiten des Haushaltes ausgereizt haben, wie ich eben schon erwähnt habe.
  - b. Das zeigt auch Ihre Sensitivitätsanalyse sehr deutlich auf: Sie beobachten die Veränderungen in der europäischen oder internationalen Finanzwelt, auf die wir keinen Einfluss haben täglich, um schnell durch Umschuldungsmaßnahmen reagieren zu können und dadurch eine zu hohe Zinsbelastung auf den Haushalt der DG zu vermeiden.

**Wenn** es eine Gefahr für den Haushalt der DG gibt, dann kommt sie nicht von innen und bestimmt nicht von Ihnen, werte Vertreter der Regierung. Wenn dem Haushaltsziel der DG eine Gefahr droht, dass kann sie nur von außen kommen:

Im Augenblick sehen wir als die **größte Gefahr an, dass Europa, die Europäische Union als Solidargemeinschaft, zerfällt und auseinanderbricht** und dass dadurch weltweit ein wirtschaftliches und finanzielles Chaos entsteht. Das Horrorszenario wäre, dass Europa in die unselige Zeit harter Rivalität von Klein- und Kleinststaaten zurückfällt, die selbst schließlich - einer nach dem anderen - von den anderen großen Wirtschaftsblöcken der Welt zerrieben werden.

Einen Teil der Schuld für ein solches, leider nicht ganz auszuschließendes makroökonomisches Chaos auf diesem Planeten wird man in diesem "Worst Case" ganz sicher den Politikern in den jetzigen Organen der EU anlasten müssen, die wie das Kaninchen vor der Schlange - gebannt und gelähmt - zuschauen, wie sich in Ihrem Innern genau diejenigen breit machen, die von dem Geist der Gründerväter Europas nicht mehr den leisesten Schimmer haben und haben wollen. Den größten Teil der Schuld an einem solchen Scherbenhaufens, den sich wohl keiner herbei wünschen sollte, würden ganz sicher die National-Populisten zu verantworten haben, die seit Jahren wissentlich und willentlich auf die Zerstörung der Europäischen Union hinarbeiten, während sie sich gleichzeitig die üppigen Diäten eben dieser Union in ihre eigenen Taschen stecken. Inzwischen kann man leider bis in die kleinsten Landtage und Parlamente Europas hinein schon Metastasen dieser Denk- und Handlungsweise erkennen.

In ihrer Rhetorik und Methodik erscheinen die Nationalpopulisten alle wie aus einem Guss: ständig auf Provokation aus, Zermürbung durch simple, laute, abstruse und destruktive Fragestellungen und Scheindiskussionen, und das nicht etwa, weil sie wirklich von ihren meist dürftigen Inhalten überzeugt wären, sondern weil sie im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses stehen wollen, weil sie auffallen wollen. Und das Schlimmste ist: während sie sich den Massen als Heilsboten präsentieren, die dem sog. "Kleinen Mann da draußen" gegenüber der "raff- und machtgerigen Elite", dem "Establishment", der "klassischen Politik" oder wie immer sie es auch nennen mögen, beistehen, profitieren Sie - wo immer es möglich ist - von den Privilegien und den Vorteilen eben dieser klassischen Politik oder dieses Establishments. Größere Heuchelei ist kaum vorstellbar.

Doch zurück zum Haushalt der DG-Regierung:

Sie, werte Mitglieder der Regierung, haben mit der ersten HH-Anpassung viele neue Projekte in die Wege geleitet und für die Bereiche Familie, Bildung und Soziales ein weiteres Mal Erhöhungen in Millionenhöhe eingebaut. Es ist Ihnen trotz dieser massiven Erhöhungen gelungen, den Haushalt strukturell und für Jahre auszugleichen. Das verdient Respekt.

Ich habe eben auf die Gefahren von außen hingewiesen und dass Sie sich dessen bewusst sind. Wir haben keinen Zweifel daran, dass unsere Regierung auch auf Unwägbarkeiten und makroökonomische Unsicherheiten sehr gut vorbereitet ist.

Der Rechnungshof, als unabhängiger Schiedsrichter, hat das ausdrücklich bestätigt. Genau wie der Rechnungshof sind wir überzeugt, dass die Regierung ihre finanzpolitischen Ziele erreichen wird.

Als einzige Gemeinschaft in Belgien verabschieden wir heute einen ausgeglichenen Haushalt. Das ist kein Grund zur Euphorie, wohl aber ein Grund optimistisch in die Zukunft zu schauen und sich umso bewusster den Kräften entgegen zu stellen, die auf Chaos und Zerstörung aus sind.

Danke